



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Das III. Capittel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)



Von Regierung der Seelen/  
mit ihren Kräfften/ vnd von dem  
Regenten aller Tugenden / der  
Weisheit vnd Fürsich-  
tigkeit.

Warumb sollen wir den empfind-  
lichen Appetit oder Lust / welcher alle Begier-  
den vnd natürliche Bewegniß (Lieb/ Haß/  
Freyd / Leyd / Furcht / Hoffnung/  
Zorn/ etc.) in sich begreiffe/  
tödien vnd dāma-  
men?

**D**ann er ist der Brunnquell/  
Ader vnd Ursprung alles Übels/  
vnd erste Ursach vnsers Verderbens. Das  
her spricht der H. Bern: *Cesset voluntas propria Ser. 2. de*  
*& non erit infernus.* Wenn vnser eigener Will *resurrect.*  
nit were/so were kein Hell. Denn wider wel *Dom.*  
chen wolte die Hell ihr wüten thun/wenn vn-  
ser eigen Will nit were/ welcher wider Gott  
streitet/ vnd sich wider ihn erhebt? Er ist's/  
der das Paradies beraubt / die Hell erfüllet/  
das Blut Christi vernichtigt vñ die Welt des  
Teuffels Gebiet vnterwirffe. Den in diesem



Theil des Menschen steckt die rechte Werk-  
statt der Sünden. Dieser vnter Theil der  
Seel ist gleich in vns als die andere Eu-  
greiffet an vnsern Adam / den obersten Theil  
(darinn der Verstand vnd Will) vnd reißt  
ihn an / damit er seine Augen zu den Früch-  
ten des verbottenen Bawms auffhebe. Die-  
ses ist der Theil / in dem die Erbsünd ihre grö-  
ste Stärck vnd Macht erzeiget / vnd ihr gift  
hauffenweiß versteckt. Da sihet man den  
Fall der schwachen / den Sieg der streitba-  
ren / das Ehrenkränlein vnd Belohnung  
der Vberwinder. Da / sag ich / lest sich die  
ganze Kriegsmacht vnd vbung der Tugend  
sehen / dann schier die fürnehmste Vbung der  
eusserlichen Tugenden / in Zaumung vnd  
Bendigung dieses wilden Thiers bestehet.

*Heuon  
Franc. A-  
rias trac.  
de morti-  
ficatione  
sui.*

Dieses ist der Weingarten / darinnen wir  
ohn vnterlaß zu arbeiten haben / da müssen  
wir das schädliche Vnkraut außreissen / auff  
daß die junge Pflanken der Tugend Platz  
haben vnd auffwachsen mögen. Dann wie  
die fleischliche Menschen nicht anders als  
das wilde Vieh von den fleischlichen Begier-  
den geführt vnd gezogen werden: Also müs-  
sen die Kinder Gottes allein von dem Geiße  
Gottes / vnd der rechten Vernunft geleitet /  
bewegt



bewegt vñnd regiert werden. Vñnd dieses ist die rechte bittere Nyrria vñnd Tödtung des Fleisches / dauon in H. Schrifft so offte meldung geschicht: Dieses ist die Abtödtung vñnd Begräbnis / dazu vñns der Apostel so offte ermahnet: Dieses ist das Creutz vñnd Verläugnung seiner selbst / dauon vñns das Euangelium so viel predigt: Das heist Gericht vñnd Bruchteil thun / dauon die H. Propheten vñnd Apostel so offte vñ viel singen vñnd sagen. Es muß aber ein jeder sein eigen Complexion / Eigenschafft / vñnd wozu er am allermeisten von Natur geneigt sey / erkennen / wohin er vermerckt / daß ihm fürnehmlich das Ohr hingengt / da soll er wissen / daß er am allermeisten sich zu befürchten vñnd für zu sehen habe. Vñnd insonderheit müssen wir vñns hüten / daß wir nicht auff vnserm eigensinnigen Kopff bestehen / vñnd allzeit nur wollen / daß es vñns nach vnserm Willen hinausgehe / vñnd vnsern Begierden vñnd Muthwillen ein gnügen geschehe. Dazu ist aber ganz nüt / daß wir vñns mit solchen Sachen / die vnserm Appetit vñnd Lust zu wider seyn / exerciren / vñns in die Schul führen / vñnd bißweilen auch verbottene Ding abbrechen / damit wir desto williger vñnd vnuerdrossener werden.



den/vns von den verbotenen vngewürlichen  
dingen zu enthalten.

Wie sollen wir den obern Theil der  
Seelen / insonderheit den Willen  
regieren?

Diesen müssen wir fürnemlich mit drey  
en heiligen Anmutungen / Begierden vnd  
Zuneigungen zieren vnd guberniren / mit  
Demuth des Herzens / Armuth des Geists /  
oder freywilliger Verachtung aller Weltli-  
chen sachen / vnd H. Haß vnd Feindschafft  
gegen ihm selbst. Dann diese drey Stück  
machen diß ganze Werck der Tödtung des  
Fleisches ganz leicht. Von dem letzten sagt  
Christus : Der sein Seel liebet / der wird sie  
verlieren / vnd der sein Seel hasset auff dies-  
ser Welt / der bewahret sie in das ewige Le-  
ben. Diß verstehe von dem Gottseligen  
Haß / so die Gottseligen gegen ihr eigen  
Fleisch / als ein Ursach vieler Sünden / vnd  
Verhinderung vieles gutes / haben vnd  
tragen. Darumb sie es dann nicht nach  
seinem eignen Muthwillen / sondern nach  
dem / das sie das Gesetz der rechten Ver-  
nunfft lehret / vnd als ein Dienerin des Geis-  
tes / tractieren. Wie vns Sprach vermah-  
net /

Ioan. 12.

Prov. 29

Wer sel-  
nētnecht  
etc.

Mat. 33.



net/das wir mit guten stecken diß wilde vnges-  
zämpte Thier wol abschmieren/ vnd ihm ein  
Zaum anlegen sollen / nicht zwar auß einem  
grollen des Gemüths / sondern als ein rech-  
ter Wundarzt/ der ein verdorbnes gebrentes  
Glied von dem Leib abnimpt vnd hinweg  
schneidet. Bissher von zweyen begierlichen  
Kräften vñ Neigungen des Menschen: Fol-  
gen zwo andere/ so zur Erkenntniß gehören.

### Wie können wir die Imagina- tion oder Einbildung regie- ren?

Wie die gefräßige Hunde ihre Mäuler  
in alle Geschirz stossen / alles schmecken wol-  
len/ ob sie auch gleich drüber wol geschlagen/  
vnd Knüppelsuppen fressen müssen/ lassen sie  
es doch nicht/ sondern schleichen alsbald wi-  
der in die Küchen hienein/ vnd suchen/ ob sie  
etwas zu naschen erwischen mögen: Vnd  
wie die Eltern/ so ihre Kinder gar zart vnd  
eigenwillig erziehen/ inen allen ihren Muth-  
willen gestatten/ vnd hin vnd wider lauffen  
lassen/ wo es sie hin gelüftet / ohn einiges  
Verwehren oder Straffe: Also lassen et-  
liche dieses wildes vnwendiges Thier ganz  
meisterlos herum schwermen. Daher/  
wann



wann sie gern wolten/ daß die Imagination  
 fein ruhig vnd still sich in betrachtung Gött-  
 licher Sachen hielte / ist sie muthwillig / vn-  
 gehorsam / vnd widerspenig / weil sie des  
 hin vnd wider schwermens gewohnet / vnd  
 keiner Zucht oder Regiments erfahren ist.  
 Ist derhalben von nöthen / daß wir diß muth-  
 willige Thier fangen / vnd zu Betrachtung  
 nutzbarer vnd nothwendiger Sachen an-  
 binden / aber von allen andern Sachen ab-  
 wendig machen / auff daß es in guten vnd heil-  
 igen Gedancken verharre / vnd ihm die thür  
 zu allen andern versperret vnd versiegelt  
 werde.

Wir müssen aber mit grosser Discretion  
 vnd Bescheidenheit erwegen / welche Gedan-  
 cken zulässig oder nicht zulässig seyn / da-  
 mit wir diese als Freunde einlassen / vor den  
 andern aber / als Feinden / Thür vnd Thor  
 zusperren. Als die Thürhüterin Jhboseths  
 das Getreid buket / vnd entschlieff darüber /  
 da kamen die Mörder / schleichen ins Haus  
 hinein / brachten den Jhboseth omb / vnd tru-  
 gen sein Haupte mit ihnen hinweg : Also  
 wann die Discretio vnd Bescheidenheit (wel-  
 cher das Getreid von dem Sprewer zu vn-  
 terschenden gebühret / das ist / die bösen Ge-  
 dancken

2Reg. 4



dancken von den guten) schläfte/ so schleichen  
offt solche Gedancken in die Seel hinein/ die  
sie erwürgen / vnd vmb das Leben der Gnad  
Gottes bringen.

Wie welchen Tugenden ist der  
Verstand begabet?

Mit der Discretion oder Bescheidenheit  
(dauon *Franc. Arias* in 3 parte lib. de mortificat sui)  
vnd der Klugheit oder Fürsichtigkeit.

Welche seyn die Ampter der Für-  
sichtigkeit?

Ihre Ampter werden vergliche mit dem  
Ampt der Augen im Leib des Schiffregenten  
im Schiff/ eines Fuhrmans auff den Rossen  
am Wagen/ der in der linken Hand den  
Zaum/ in der rechten die Geißel hat/ vnd sei-  
Röß hinleitet/ wohin es ihm geliebet. Da  
her hat der H. Anthonius diese Tugend den  
andern allen/ als ihre Führerin vnd Meiste-  
rin/ fürgezogen. Weil sie aber in Übung  
aller andern Tugenden mitlaufft vnd mit-  
wirckt/ vnd ein jedes in seine rechte Ordnung  
vnd Maß richtet / hat sie nicht nur ein / son-  
dern vnterschiedliche Ampter.

1. Gebühret ihr / daß sie all vnser thun  
vnd



vnd lassen zu Gott/ als vnserm fürnembsten vnd letzten Ziel vnnnd Ende richte / all vnser Fürhaben vnd Intent fleissig examinire vnd erforsche / ob wir dardurch G D E oder vns selbst suchen. Dann die Natur der eignen Liebe ist gar subtil/ vnd pflegt gemeinlich in den allerbesten vnd edlesten Vbungen sich selbst zu suchen.

2. Gebührt ihr/ daß sie wisse mit ihrem Nechsten verständiglich vnnnd ohne Klag zu conuersiren vnd zu handeln. Darumb muß sie eines jeden Pulsadern recht greiffen/ das ist/ sein Arch/ Ingenium vnd Geist wol erkündigen/ auff daß sie einen jeden also anführen könne/ wie es ihm zu seinem besten gereichen mag.

3. Daß sie wisse ihres Nechsten Mängel vnd Defect mit Gedult zu tragen / zu dissimuliren/ vnterzutrucken / vnd ihnen nicht gar biß auff das Marck hinein nachzugrublen. In Bedenckung / daß alles was auff der Welt ist / ex actu & potentia bestehe / das ist / vollkommen vnnnd vnuollenkommen sey.

4. Daß der Mensch sich selbst erkennne/ das ist / all sein Sinn vnd Gedancken/ böse Lust vnnnd Neigungen / vnrechtmäßige

Fürsäg



Fürsah oder Fürnemen/sein Unwissenheit/  
 Ungeschicklichkeit / vnd schlechte Tugenden  
 erforsche / damit er nicht mehr von sich selbst  
 halte / als hinter ihm ist / vnd er desto bes-  
 ser verstehe / mit was Feinden er zu thun vnd  
 ohn vnterlaß zu streiten habe.

5. Daß er seine Zunge nach Aufwei-  
 sung der Göttlichen Gebotten regieren könn-  
 ne / vnd wisse was / vnd zu was Zeit / zu re-  
 den oder zu schweigen sey.

6. Daß er nicht einem jeden / was er  
 sagt / Glauben gebe / nicht von stundan zum  
 Anfang einer jeden Conuersation sein Herz  
 vnd Gemüth alles heraus schütte / auch  
 nicht geschwind heraus plappere / was er  
 von diesem oder jenem Handel halte oder ju-  
 dicire. Dann recht sagt Salomon: Ein  
 Narr schüttet seinen Geist gar auß / aber ein *Prov. 29*  
 Weyser verzeucht vnd helt an sich.

7. Daß er wisse zukünfftige Gefahr  
 vorhin wahrzunehmen / bey gesundem Leib  
 das vberflüssig Blut zu lassen / das Vbel  
 oder Unglück / Zanck oder Hader / so auß  
 diesem oder jenem Handel entstehen mochte /  
 zuuorn errathen / vnd mit Bitte / oder  
 andern gütlichen Mitteln / abwenden oder  
 abste



Syr. 18.

abstellen könne. Diesen Rath gibt Sprach  
da er spricht: Vor der Kranckheit brau  
die Arzney.

8. Daß er seinen Leib mit seiner gebü  
lichen Maß also wisse zu tractieren / daß  
ihm die Nothdurfft nicht ensiehe / noch de  
Überfluß reiche / damit er vor Schwach  
auff dem Weg nicht erlige / oder aber vo  
vbriger Füllerey gemästet ansahе seinen Na  
ter auß dem Sattel zu heben.

Apor. 6

9. Daß er sich der Arbeit / Sorge  
vnd Geschäften also annehme / damit de  
Geist nicht gar vntergedruckte werde / vnd  
sich die eusserliche Ding also zu müß mache  
damit er die innerliche nicht verliere / der Lie  
be des Nächsten so viel zugebe / daß er die Lie  
be Gottes dadurch nicht verscherke. Haben  
sich die Apostel / welche doch einen starcken  
vnd zu aller Arbeit gnugsamen Geist gehabt  
der geringern Geschäften darumb entschla  
gen / damit sie den grössern vnd wichtigern  
desto besser möchten vorstehen / so soll billich  
niemand ihm getrawen / alles allein zu ver  
richten / dann der ihm zu viel Ding auff ein  
mahl fürnimpt / verrichtet gemeinlich nicht  
rechtschaffen: Wer zweyen Hasen zugleich  
nachjaget / der fängt gemeinlich gar keinen.  
10. Daß

Pluribus  
intentus  
minor est  
ad singu-  
la sensus.



10. Daß er die Künsten vñnd Nachstel-  
lungen des bösen Feinds gar sorgfältiglich in  
acht neme / den Eingang vñnd Ausgang / vñnd  
alle seine betriegliche Tüñnd / Knecht vñnd List  
mercke vñnd spüre / nicht einem jeden Geist  
glaube / noch sich durch den Schein des gu-  
ten verführen oder betriegen lasse. Dann  
der böse Feind verstellet sich offte in einen En-  
gel des Liechts / vñnd hintergehet die From-  
men vñnd Einfältigen mit einem guten schein  
vñnd vñnter dem Deckmantel der Tugend.

11. Daß er wisse eine Sach anzugreif-  
fen / vñnd wider nachzulassen / wie vñnd wann  
er überwinden / oder sich überwinden lassen  
soll / fürnehmlich / daß er das Vrtheil der  
Weltkinder verachte / vñnd des gemeinen  
Mans Nachreden / vñnd der Hundens Anbel-  
len fürüber gehen lasse / welche anders nichts  
können / als auch ohn alle Vrsach zu bellen.  
Paulus sagt: Wenn ich den Menschen noch  
gefiere / so were ich kein Knecht Gottes. Es  
kan ein Mensch nichts thörichters thun / als  
daß er sich von einem so vielköpffigen Thier /  
wie der gemein Pöfel ist (das weder Nutz  
noch Verstand / oder einige rechtschaffene  
Erfahrung hat der ding / so es am allerheff-  
tigsten tadelt vñnd schändet) wil regiren las-  
sen.

Gal. 1

E

sen.



fen. Summa/ das Mittel in allen Sachen  
treffen / ist die beste Kunst vnd größtes An  
der Fürsichtigkeit.

Wie soll man der Fürsichtigkeit  
in Weltlichen Händeln ge  
brauchen?

Prov. 4

Salomon sagt: Laß deine Augen sehen  
das rechte ist / vnd deine Augenlied sollen die  
nen Gängen vorgehen. Damit rathet  
vns / wir sollen nichts vnbedächlich angrei  
fen / sondern mit zeitigem nachgedencken vn  
besinnen / was zu thun sey. Zu welchen  
fürnemlich diese Stück erfordert werden.

Syr. 37

1. Daß wir all unsere Handlungen vnd  
Vorhaben Gott dem Allmächtigen befehl  
ten. Syrach sagt: Bitte den Allerhöch  
sten / daß er deinen Weg in Treuen vnd  
Warheit leite. Allen deinen Wercken soll  
ein warhafftigs Wort vorgehen / vnd vor  
allen Wercken soll ein guter Rathschlag ge  
hen.

2. Daß wir mit höchstem Fleiß vnd  
vnparteyischem vernünftigen Briheil nit  
allein das vorhabende Werck an ihm selb  
sten / sondern auch alle desselben Umstände  
vnd Gelegenheit wol erwegen. Dann wenn  
es an



es an einem einzigen nothwendigen Umbstand mangelt/ kan leichtlich ein ganz Werck zu rüct gehen. Dann gesche/ daß ein Werck mit allen seinen vmbständen gar wol vollendet sey/ wenn es allein nicht zu rechter vnnnd gelegener Zeit geschehen/ so hat man schon Ursach vollauff dasselbige zu tadeln.

3. Daß wir auch anderer Leute Rath pflegen/ vnnnd mit andern von den Sachen reden/ was zu thun sey. Es sollen aber solcher Rathgeber nicht viel/ aber außerlesene/ verstendige/ redliche Leut seyn. Dann wiewol es nicht vnrathsam/ allerley Leut vntheil vnd Meynung anhören/ auff daß eine Sache desto besser examinirt vnnnd erleutert werde/ so soll doch der Beschluß der Sachen bey wenigen Personen stehen.

4. Daß man sein Zeit vnnnd weil zu der Berathschlagung neme/ auff daß durch verweilung der Zeit vnd gnugsamer langwieriger vnterredung/ die jenigen/ deren Rath wir gebrauchen/ mögen erkandt werden/ ob sie gut oder böß/ auch ihre Meynung vernünfftig oder vntüchtig sey.

5. Muß man diese vier Stieffmütter der fürsichtigkeit alles fleiß meiden/ die vberseylung; den Zorn oder andere Bewegung



des Gemüths: die eigensinnigkeit oder harte  
 näckung seiner eignen Meynung: vnd leich-  
 fertige Vngeschicklichkeit. Dann die Ver-  
 eylung gibt keinen Rath auß: der Affect ver-  
 blendet: die Eigensinnigkeit versperret den  
 guten Rath die Thür zu: die leichfertige  
 Vngeschicklichkeit verderbt alle gute Raths-  
 cheit.

6. Muß man die extrema/ das ist/ was  
 zu viel oder zu wenig ist/ fliehen/ vnd die  
 Mittel erwehlen. Dann die Tugend vnd  
 Wahrheit lassen sich allein bey dem Mittel  
 finden/ hassen was außser des Mittels ist.  
 Nimmermehr soll man alles zugleich tadeln  
 oder verwerffen/ auch nimmer alles mit ein-  
 ander gut heissen: Nimmer soll man alles  
 läugnen/ nimmer alles glauben/ oder gar  
 nichts glauben: Nimmer soll man von etli-  
 cher weniger Vbelthat wegen irer viel straf-  
 fen oder verdammen/ noch vmb weniger  
 Fromm vnd Heiligkeit willen alle mit ein-  
 ander gerecht vnd vnsträfflich machen.

7. Sollen wir in Vrtheilung der Sa-  
 chen nicht allzeit auff das alte oder neue her-  
 kommen/ daher eine Sach gut oder böß zu  
 heissen/ sehen. Dann viel bößer Ding seyn  
 an treffe. oft in vhrlangen vnd vnerdenlichen  
 Gebrauch.

Diese Re-  
 gel gilt  
 nicht in  
 glaubens  
 sachen/  
 sondern  
 allein in  
 den din-  
 ge/ so die  
 gute sittä  
 an treffe.



er ho Gebrauch kommen / vnd ist auch wol etwas  
d leiguts vnlängst erfunden worden.

8. Soll man sich durch die eufferliche  
Gestalt / Ansehen vnd Schein eines Dings  
nicht betriegen oder verführen lassen / vnd  
von stundan darnach das Vrtheil ausspre-  
chen. Dann nicht alles / das glantzet / ist  
Gold / noch alles gut vnd gerecht / was einen  
Schein des guten hat / vnd kan vnter dem  
Honig bisweilen wol eine Gallen / vnd vnter  
den Rosen wol ein Dorn verborgen seyn.

9. † Erzeig dich fein weißlich vnd vera-  
nünftig / vnd sey fürsichtig / 1. im Glauben /  
2. im Verheissen / 3. im Schliessen / 4. im  
Gespräch mit den Leuten / 5. im Lethen / 6. im  
Zorn. Dann leichtlich glauben kompt her  
aus leichtfertigkeit des Herzens / geschwind  
verheissen benimpt die Freyheit / leichtlich  
etwas schliessen führet bald in Irrthumb / zu  
viel vnd wild seyn im conuersiren verursacht  
Verachtung / bald leihen bringet die Reue  
mit sich / gern vnd geschwind zornen / ist eine  
klare Anzeigung der Thorheit. Dann Saa-  
lomon sagt: Wer gedültig ist / der wird rei-  
giert / vnd hat grossen verstand: Wer aber  
ungedültig ist / der erhöhet seine Thorheit /  
Proverb. 14.



† Es ist auch ein Zeichen der Vernunft wann einer sein erbar vnd grauerlich vber Gassen gehet: Vnd gibt ein Vermutung der Heiligkeit/wann jemand leichtfertig / vnachtsam vnd schlauderisch herein laufft.

**Gib andere mittel/dadurch diese Zugend mag zu wegen gebracht werden vnd erkläre etliche von den vorgeschrieben besser:**

1. Zu erlangung dieser Zugend ist dienlich die gedechtnis der vergangnen thumen/ vnd des guten außgangs vnser oder auch frembder wol angestellter sachen. Da her sagt man: Die gedechtnis alter Geschichten sey ein Meisterin vñ gemeiner befürderer der Fürsichtigkeit: Die gegenwertige Dinge aber seyn Lehrjünger vnd Discipuln der vergangnen dingen. Darumb spricht Salomon: **Was ist das gewesen ist? eben das noch werden soll. Was ist das gemacht ist? eben das man noch machen soll.** Denn auß den vergangnen dingen vrtheilt man die gegenwertige / vnd auß den gegenwertigen die vergangene.

*Eccles. 1*

2. Hilfe hiezu ein wahre vnd tieffe Demuth des Herzens. Daher sagt Salomon: **Pro. 11. muth des Herzens.** Daher sagt Salomon: **Wo**



Wo die Demuth ist / da ist auch die Weisheit. - Daher sagt auch die H. Schrift hin und wider / daß Gott ein vnterweiser der demütigen sey / vnd ein Lehrmeister der kleinen vnd vnmündigen / denen er seine geheimnissen offenbaret. Sich aber eines jeden Meynung vntergeben / oder sich von einem jeden Wind herumb führen lassen / ist keine Demuth / sondern ein vnbständigkeit des Herzens. Syrach sagt: Du solt nicht demütig oder verzaget seyn in deiner Weisheit / als wolte er sagen / es soll ein Mensch in einer wahren gesachten sachen / da er recht vnd wol fundiert / beständig bleiben / vnd sich von seiner Meynung nicht leichtlich bringen lassen.

3. Können wir (wie gesagt) vns dieser tungend theilhaftig machen durch ein demütigs vnd andächtigs Gebett. Dann weil des H. Geists fürnehmstes Ampt ist / des Menschen verstand mit den Gaben der Wissenheit / der Weisheit / des Rathes vnd des Verstands erleuchten / derhalben je demütiger vnd andächtiger der Mensch zu Gott dem H. Geist mit dem Herzen eines jungen vnmündigen Kindes vnd Lehrjüngens hinzutritt / je vollkommener vnterweisung vñ Lehr / auch desto gewaltiger er die benante Gaben vnd Gnaden empfähret.



4. Müssen wir (wie auch gesagt) sehen/ was wir thun/ angreifen/ reden oder gedencken/ damit wir nicht etwa in ein Sachen nur ein wenig von dem Weg der Tugend abweichen. Dann recht sagt der groß Dionysius: Daß zu dem guten allen sachen vber Einkommen/ vnd zusammen stimmen müssen/ zum bösen aber die Unterlassung nur eines Umstands gnug sey. Darumb/ so oft wir was anfahren/ oder unserm Gemüth bedencken/ sollen wir zuuor fleissig zusehen/ mit was gestalt/ mit was eide/ bey welchem/ an welchem Ort/ vmb welche Zeit/ vnd was dergleichen mehr ist/ es geschehen möge. Dann wann deren eins mangelt/ so wird ein Werk/ das sonst gut wäre/ zu einem bösen Werk gemacht. Salomon sagt: Eines Weysen Augen stehen in seinem Haupt (vorsihet zeitlich was ihm zu fallen kan) aber ein Narr gehet in der Finsterniß. Dann weil ein Narr nichts nach der Ehrbarkeit frage/ so achtet er nicht/ ob es ehrlich oder schändlich sey/ was er thut. Der Weyse aber schawet zeitlich auß der Höhe/ als auff eine Wart gestelle/ seine Werke vnd sich selbst/ vñ zertheilt sich als in zweyen Menschen/ deren einer werckt/ der ander die Gerech-

Zielef. 2



Gerechtigkeit vnnnd Gestalt des Wercks erforschet. Da Salomon sagt: Deine Augenlied sollen deinen Gängen vorgehen: PROV. 4  
 Können wir wol hinzu sehen / daß vnser Augen vnsern Wercken auch folgen / vnnnd bis zum Ende nachgehen sollen / weil der Feind nicht allein im Anfang des Wercks / sondern auch mitten im Lauff / vnd auch im End seine Fallstrick leget.

5. Wüssen wir (wie im ersten Mittel gesagt) die Exempel der Fürsichtigen anschawen / vnnnd der Vnfürsichtigen / damit wir jene folgen / diese meiden.

Abraham wird in H. Schrifft gelobet / weil er / was ihm Gott gebotten / mit reiffen Rath vnd fürsichtiglich verrichtet. Gott befahl ihm / er solte seinen Sohn auffopffern / da gieng er vmb die Mitternacht mit ihm hinauß / damit ihm sein Weib nicht hinderlich were. Er ließ seine Knecht unten am Berg / damit sie ihn auch nicht verhindern / oder kleinmütig machten / in Vollbringung des Gebotts Gottes.

Ehe sich die H. Jungfraw Maria nach dem Gruß des Engels / in etwas einließ / bedachte sie / wie sie dieser Botschafft mit Antwort begegnen wolte.

E v

Als



Ivan. 8

Als Christus für einen Richter ersucht ward ein Ehebrecherin zu verdammen/ verzug er sein Urtheil/ bückt sich/ vñ schreib mit dem Finger auff die Erden. Also sollen wir nicht vrtheilen/ wir haben denn zuvor das Urtheil wol erwogen/ vnd mit dem Finger der Bescheidenheit durchgründet. Dann zuvor gethan vñ nachbetracht/ hat manchen in groß Leyd gebracht. Darumb bedenck dich vnd handele mit Rath/ so gerewets dich nicht nach der That.

### Worin ist Weißheit den andern Tugenden mit gleich?

Die Tugenden/ welche von ihr regieret werden/ erfreuen sich der Mittelmaßigkeit/ wann sie dieselbe nit haben/ so verlieren sie den Nahmen der Tugend: Fürsichtigkeit aber wird mit keinen Grenzen vnd enden beschloffen/ sondern je mehr sie zunimpt/ je vollkommlicher sie wird. Darumb ob wol alles was zur Zierde des Tempels vñnd zu den unterschiedlichen Opffern von nöthen war / von dem König der Perser mit einer bestimpten Maß geben ist worden/ so hat er dennoch befohlen/ daß man Saltz ohn einige Maß soll darstellen. Vnd ob wol der Prophet Ezechiel

Ephes. 5

Fürsich.

richtig

wandl.

1. Esdr. 7.

Ezech. 1,

schin



chiel den vier Thieren/so er im Gesicht gese-  
hen/ein bestimpte Zahl der Flügel/der Hän-  
de/der Fuß zugeben / so hat doch der H. Jo-  
hannes die Augen ohn Zahl angezeigt/ da er  
spricht / daß sie durch den ganzen Leib / vor-  
nen vnd hinten/ voller Augen seyn gewesen.

*Apo. 4.*  
Augen  
vñ Salz  
bedeuten  
weisheit

Solget der ander Theil der Ge-  
rechtigkeit.

Das IIII. Capittel.

Von der Liebe des Näch-  
sten.

Was seyn wir vnserm Nächsten  
schuldig?

Die Liebe vnd Barmherzigkeit.

Warumb ist vnd nennet Christus  
die Liebe das fürnehmste vnd erste  
Gebott?

Hochzei-  
liches  
kleid der  
Braut  
Christl.

1. Dann der Ordnung nach ist das er-  
ste/ dann in den zehen Gebotten wird erstlich  
der Dienst Göttlicher Majestät befohlen/  
welcher ohn die Liebe GOTTES nicht kan er-  
halten werden.

2. Dem